



Aktenzeichen: 612/Wt/wt

Datum: 05.09.2019

Hinweis:

Beratungsfolge: Planungs- und Umweltausschuss Haupt- und Finanzausschuss  
 Stadtrat

**Wiesenkonzept**

Die Verwaltung bittet zu beschließen wie folgt:

1. Der weiteren Umsetzung des Wiesenkonzeptes wird, wie vorgestellt, zugestimmt.
  
2. Den Pflegestandards wird zugestimmt. Diese werden im Grün- und Pflegekonzept berücksichtigt.

**Beratungsergebnis:**

Gremium	Sitzung am	Top	Öffentlich:	<input type="checkbox"/>	Einstimmig:	<input type="checkbox"/>	Ja-Stimmen:	
			Nichtöffentlich:	<input type="checkbox"/>	Mit	<input type="checkbox"/>	Nein-Stimmen:	
					Stimmenmehrheit:	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen:	
Laut Beschlussvorschlag:	Protokollanmerkungen und Änderungen		Kenntnisnahme:		Stellungnahme der Verwaltung ist beigefügt:		Unterschrift:	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> siehe Rückseite:		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>			

### **Begründung:**

Was landläufig als Wiesen bezeichnet wird ist eine künstlich geschaffene Lebensgemeinschaft von Pflanzen. Es gibt verschiedene Wiesentypen: Trockenwiesen, seltener Trockenrasen (sehr trockene Grasländer sandiger Böden), Magerwiesen (trockene bis frische Grasländer wenig fruchtbarer Böden), seltener Fettwiesen (frische bis feuchte Grasländer fruchtbarer Böden), und Feuchtwiesen, Ruderalfluren, Acker-Wildkrautfluren.

Die Wiesen dienen Insekten, wie z. B. Wiesenschnake, Schmetterlingen, Schwebfliegen, Hummeln, Solitärbiene, Heuschrecken, Laufkäfern, vielen Spinnenarten wie z. B. Wolfspinnen, Baldachinspinnen, Weberknechten als Lebensgrundlage. Vögeln dient sie als Brut- und Jagdplatz, je nach Bodenart auch Säugetieren und Amphibien.

Dabei geht es jedoch nicht nur um Gelege von Rebhuhn und Fasan, Junghasen oder Rehkitz, sondern auch um den Nahrungsbedarf für Feldlerche, Steinkauz, Milan oder Weißstorch. Diese brauchen Kurzrasigkeit und können in hochgewachsenen Wiesen keine Nahrung finden. Entsprechende Anpassungen gibt es auch bei verschiedenen Insektenarten und der Samenreife von bestimmten Pflanzen die auf kurz gehaltene Wiesen angewiesen sind.

Die Mahd der Wiese ist bestandserhaltend. Gäbe es die Mahd nicht, wäre die natürliche Entwicklung einer Wiese im Endstadium Wald. Auf allen Wiesen stirbt die krautige Bedeckung am Jahresende ab. Die Gräser stellen die an Masse und Individuenzahl umfangreichste Gruppe dar.

In der Bevölkerung gibt es sehr unterschiedliche Sichtweisen mit Blick auf die von der Verwaltung geübte Praxis des Mähens der verschiedenen Wiesenflächen.

Die einen beklagen den Unkrautsamen, der von nicht gemähten Flächen ausgeht, die anderen die abgemähten Blütenstände und, dass damit die Futtergrundlage für Insekten zerstört wird.

Die meisten städtischen Wiesen im Außenbereich werden 1 x jährlich gemäht, Zeitpunkt August/September. Auf diese Weise werden die Brut- und Setzzeiten unserer Vogelwelt und des Wildes berücksichtigt. Dieser Rhythmus hat sich bewährt und stellt das Aussamen der Pflanzen sicher. Eine frühere Mahd beeinträchtigt z. B. Bodenbrüter und nimmt zu früh die noch stehende Nahrung aus dem Kreislauf. Zudem fehlen dann blütenbesuchende Insekten, die unter anderem als Nahrungsgrundlage für Fledermäuse dienen.

Obwohl bei der Mahd die Arbeitsgänge bereits sehr individuell und bewusst auf die jeweiligen Flächen abgestimmt sind gerät die Verwaltung immer wieder in die öffentliche Kritik und muss ihr Handeln rechtfertigen.

Um anhand eines fundierten und fachlich nachvollziehbaren roten Fadens die Pflege, den Unterhalt und die Entwicklung der städtischen Wiesen im Außenbereich unter Berücksichtigung der Belange des Jagdschutzes, der Landespflege und des Naturschutzes hin zu artenreicheren Wiesenstrukturen planen und durchführen zu können, wurde ein entsprechendes Fachgutachten in Auftrag gegeben, das Grundlage für die Pflege der Wiesen im Außenbereich ist.

Die Verwaltung hat bereits in Teilen mit der Umsetzung des vom Gutachter für die jeweiligen Flächen empfohlenen Pflegekonzeptes begonnen.

Die veränderte Unterhaltspflege ist kostenneutral umzusetzen.

In der Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses wird das Gutachten erläutert.

STADTVERWALTUNG FRANKENTHAL (PFALZ)

Martin Hebich  
Oberbürgermeister

Anlage:

Wiesenmanagement